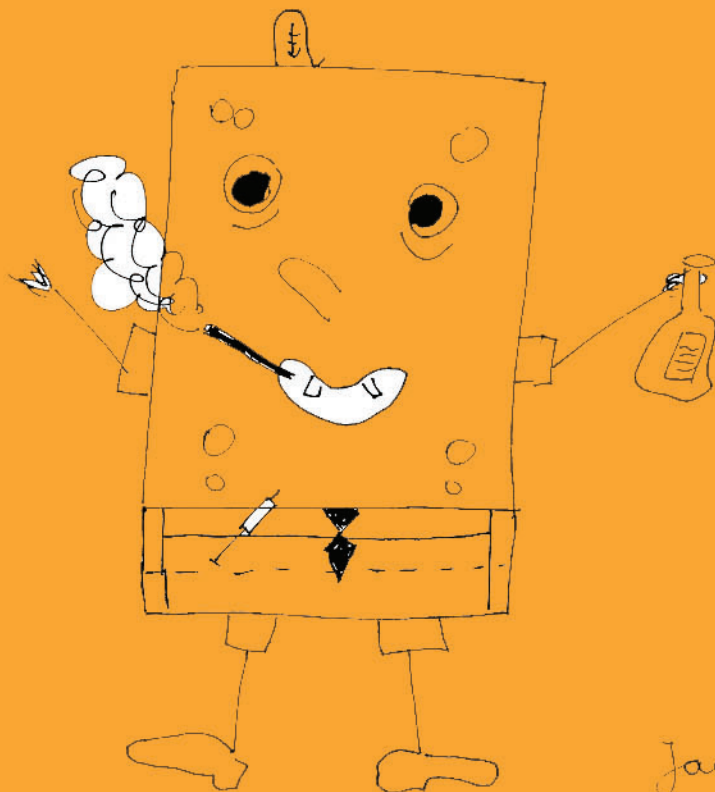


NACÖA

Deutschland –
Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien

2. Strategiekonferenz

„Hilfe hat viele
Gesichter“



Jaqueline, 10 Jahre

22. - 24.1.2010 Heilig-Kreuz-Kirche Berlin

Die Strategiekonferenz „Kinder aus suchtselasteten Familien – Hilfe hat viele Gesichter“ wird gefördert durch:



Selbsthilfe-Fördergemeinschaft der Ersatzkassen

Dies sind:

Techniker Krankenkasse (TK)

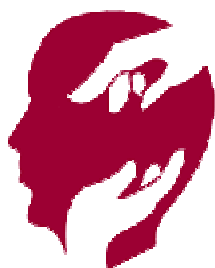
Gmünder Ersatzkasse (GEK)

Hanseatische Krankenkasse (HEK)

Hamburg Münchener Krankenkasse (HMK)



Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Berlin



Kurt Graulich Stiftung



Checkpoint Charlie Stiftung

Zweite Strategiekonferenz
Kinder aus suchtbelasteten Familien
Hilfe hat viele Gesichter

Verzeichnis der **Anliegen**

- 1 Wie finde ich Zugang zu suchtbelasteten Familien und den Kindern
- 2 Institutionelle Re/Produktion von Sucht
- 3 Wie lange geht das "gut"?
Arbeit mit suchtbelasteten Familien
- 4 Erfahrungsaustausch über Hilfe für junge Erwachsene, die in der Schwangerschaft durch Alkohol geschädigt wurden (FASD).
- 5 Treffen der TN der 2008er Konferenz. Was ist seither gelaufen?
- 6 Wie erkenne ich Kinder suchtkranker Eltern?
- 7 Selbsthilfe und med. Wissenschaft - Wie geht das zusammen?
- 8 Schweigepflicht versus Loyalität
- 9 Kinder-/Jugendarbeit mit Musik
- 10 "Jerry" Betty Ford Center!!
- 11 Wie vermeidet man Kompetenzgerangel, das eine bestmögliche Betreuung verhindert?
- 12 Wie erreiche ich Schwangere und Eltern mit Säuglingen?
- 13 Was ist / war für betroffene Kinder hilfreich seitens der prof. HelferInnen? Was fehlte?
- 14 Vorstellung des Projektes "Kindheit erleben"
- 15 Schwierigkeiten / Besonderheiten in der Arbeit mit suchtbelasteten ausländischen Familien mit Kindern
- 16 The Journey
- 17 Wie kommt das Projekt vom Papier zum Gelingen?
- 18 Jerry Moe - Programm für 7-12 jährige
- 19 Borderlineproblematik
- 20 Wie kann Kooperation gelingen / funktionieren?



Zweite Strategiekonferenz
Kinder aus suchtbelasteten Familien
Hilfe hat viele Gesichter

Verzeichnis der **Anliegen**

- 21 Smiley Kids + Familienseminar
- 22 "Kleine Schritte, die jeder umsetzen kann"
- 23 Zeit + Herz = Pate? Patenschaftsprojekt (Diakonie - Stadtmitte e.V.)
- 24 Veröffentlichungen
- 25 Children´s Program
Jerry Moes Kinderprogramm Teil 2
- 26 Wie kläre ich Kinder über die Suchterkrankung ihrer Eltern auf?
- 27 In Schule - Wie kann ich Prävention machen? Was ist wichtig?
- 28 COA Week / sis / Henning
(Woche vor Valentinstag; 14.2)
- 29 Was erwarten Kinder suchtbelasteter Eltern von den MitarbeiterInnen des Jugendamtes,
wenn diese in der Familie "auflaufen"? (§ 8a SGB VIII)
- 30 Gefährdete Jugendliche
- 31 Fachtag in Bremen
Kinder + Jugendliche in suchtkranken Familien
Unterstützung bei Finanzierung usw.
- 32 Strategien des inneren Kindes
- 33 Theaterworkshop „Mutprobe“



Zweite Strategiekonferenz
Kinder aus suchtbelasteten Familien

Hilfe hat viele Gesichter

Verzeichnis der **Vorhaben**

- A Veröffentlichung
- B Das 100. NACOA-Mitglied begrüßen (können) bis zum Nächsten Treffen am 17. April
- C Ein Wochenende im Atelier an dem es die Möglichkeit gibt mit den Mitteln der Bildenden Kunst (Malerei, Graphik, Skulptur + Plastik) das Thema "Suchtbelastete Familien" zu bearbeiten.
- D "ARIADNE" Beratung und Unterstützung für Kinder sucht-/psychisch kranker Eltern.
Netzwerkbildung
- E Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien
- F NACOA Deutschland wiki / Soziales Netzwerk
- G In Berlin - eine Initiative um Jugendhilfe für Kinder und Jugendliche aus alkoholbelasteten + suchtbelasteten Familien zu verbessern
- H Durchschnitts-Gruppe - Workshop mit Ines (Berlin)
- I Open Space Moderator für Fachtag gesucht
- J Open Space-Anteile in meiner Gruppenarbeit
- K Theaterworkshop

Sponsoren

open space Team

Nächstes Treffen



Hilfe hat viele Gesichter

Anliegen: Wie finde ich Zugang zu suchtbelasteten Familien u. den Kindern

Was war?

Bitte kekk (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

- Film „Mein Freund Arno“ darüber ins Gespräch mit Kindern kommen → Studie zeigt Suchtgefährlichkeit d. Kids
- Info an Jugend- u. Gesundheitsamt über Hilfsmöglichkeiten
- Freie Angebote machen ohne Thema Sucht, da es den Kids nicht bewusst ist
- über Eltern funktioniert kein Kontakt - eher über Schulen u.a. Einrichtungen
- Angebot die den Kids Spaß machen in gemischten Gruppen
- Thema „Schuld“ als Eltern in Selbsthilfegruppen thematisieren
- niedrigschwellig anfangen → Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen
- keine Stigmatisierung z.B. „Spielgruppe“
- in Amerika ist es das gleiche Problem
- mit Eltern arbeiten → eigener sicherer Ort als Kind?
- Weiterbildung für helfende Berufe
- zu den Kindern gehen, z.B. in die Schule
- Comicplakate für die Schulen
- ~~Info~~ Angebot für Kinder + Angebot für Eltern
- Kinder stärken (retten kann man sie eh nicht)
- Helfer müssen es auch anerkennen hilflos zu sein
- Angebot mit allgemeinen Begriffen „~~Info~~“ verpacken
- Thema „Schuld“ weglassen
- alle Eltern versichern, gute Eltern zu sein, auch die Suchtkranken

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Petra Becker, Jona Kießert,

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): Heike Arndt-Schmida, Heike Wolff

Barbara Baum, Annette Wittes, Miri Rieckert, Stefan Reiss,

Björn Zieger, Annette Kun, Jerry Moe, Jona Koch, Sissi!

Christine Kitzing, Rainer Sire-Buge, Lena Kaiser, Anne Vogsen, Erike Fischer

Toni,

open space Veranstaltung

Hanne ~~...~~, Jona Buchholz

NACOA Deutschland - Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien

22. und 23. Januar 2010

KARIN DORAN

Constanze Meyne

Zweite Strategiekonferenz
Kinder aus suchtbelasteten Familien
Hilfe hat viele Gesichter

1E

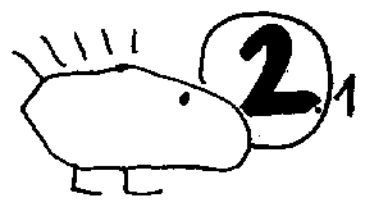
Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Wie finde ich Zugang zu suchtbelasteten Familien und den Kindern

Bitte laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen. Beiträge bitte namentlich kennzeichnen.

in Schulen : Plakate, Flyer, Infos zugänglich machen
: Projekte anbieten für Klassen ^{Hilke Tode}
→ Karte + Adressen etc mitteilen
wachtbräglich: Ich war auch dabei, Jannine Tena

1600



Anliegen:

Institutionelle
Ref Produktion von Sucht

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Barbara	Familie
Hilke	Schule
Edith	Therapie
Jan	Suchttherapie
Dörte	EKG / Dr. Anon
Johnas	Dr. Hales
Hilke	Suchtprävention
Offizielle	Suchtprävention
Politik	Medizin
Refin	

Suchtoren hier
Presse \Rightarrow manipuliert Bericht
Erasmus
offenheit \Rightarrow Suchtife \Rightarrow
Reproduktion

Suchtprävention

Suchttherapie \Rightarrow Räte und
Bankenalle

Direktireffekt macht Personal
Einberufen hat (Vor- und Nachname): Mirke

Refin

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Dörte	Bodensatz	Jan Dornho	Edith
Stephan	B. Antzack	Edith Halesüer	Barbara Hummer
		Regina Huber	

Deinstitutionierung des Personals

2.2

Binnen- und Außenpersonal
Beschäftigungspunkte für
Professionelle Hilfe / Selbsthilfe
persönliche Erfahrungen
Kombi- und Unterschlüsse
Zusammenarbeit von Eltern und
Therapeuten

Wertschätzung? Kann!

Entscheidung → muss nicht nur
Therapie führen
Kombi- und Unterschlüsse
von Patient!

Fallschilde in
Defekten in der Kommunikation
Regelgröße = von funktioneller
Sprache!!

Stütz und Sozialisation →
Sucht ist eine soziale Krankheit

Sucht durchdringt alle Bereiche
Aber nur Kinder die gefährdet
sind ...

Hilfe nur Selbsthilfe
Wahrscheinlichste Zielsetzung: Wie oft
was fördert - was fördert die
Genesung? ~~Verhalten~~ ^{Wahrscheinlich} ~~verfügt~~ ^{verändert}
Sucht hilft sie durch die ~~Wahrscheinlich~~

Anliegen:

Wie lange geht das "gut"? Arbeit mit suchtbelasteten Familien

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

-1-

- Fallvorstellung = Was kann ambulante Hilfe leisten?
- als Helfer Problem auf Erwachsenenebene zuordnen
- Vorstellung d. Rahmenvereinbarung im Berlin f. alle Drogenberatungsstellen, die Eltern mit Kindern melden müssen
- können sachliche Kriterien für eine Kindeswohlgefährdung in Suchtkranken Familien benannt werden?
- Schwierig, da emotionale Vernachlässigung nicht gleich überbar ist
- Welche Rolle dabei spielen Helfer und Jugendamt in dem System d. Suchtkranken Familie?
- Es muss klare Absprachen zw. Helfer u. Familie + JA geben, um Kindeswohl zu verbessern
- Inwieweit stabilisiert Helfer u. JA d. System d. Suchtkranken Familie durch Übernahme v. Aufgaben und Verantwortungen?
- Vorstellung d. Selbsthilfelinie im Berlin "Synanon"
- kann Kritik sein: fehlende Problemlösung, keine Wandlungsbereitschaft?
- Möglichkeit: in Familien mit zwei Helfern arbeiten

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Yasmin Damasko, Ute Bellingner, Renate Kraus

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Kerstin Thorn, H. Tatjana Tatomir, Eva Offswahn
Zehra Kübel, Eba Lane, Nicole Mansake
Katja Rosenbauer, Hermi Schmidhofer, Ines Kerschberg, Susanna Mansake
Sabrina Halbbauer, Eva Winther
NACOA Deutschland - Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien
22. und 23. Januar 2010
Constance Zapp

Zweite Strategiekonferenz
Kinder aus suchtblasteten Familien
Hilfe hat viele Gesichter

3.2

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Sind Pflegefamilien eine mögl. Alternative für Kinder aus suchtblasteten Familien?
- Ist es wirklich besser Kinder aus Familien zu nehmen und in Pflegef. zu integrieren?

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Wie lange geht das "gut"? Arbeit mit suchtbelasteten Familien.

Bitte laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen. Beiträge bitte namentlich kennzeichnen.

- man kann sich als Helfer auch selbst Hilfe holen, z.B. bei freien Trägern (Kinderschutzbund), wenn man sich unsicher ist

- man sollte immer im Team arbeiten und seine Eindrücke, Gefühle etc. teilen
Janine Tuma

- Supervision + Fortbildung für die Mitarbeiter ist ganz bedeutsam/wichtig! P. Huber

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Erfahrungsaustausch über Hilfe für junge Erwachsene,
die in der Schwangerschaft durch Alkohol geschädigt
wurden (FASD).

Wie sieht die Schädigung konkret aus? Wie stark ist die
Schädigung? So, wie nicht in der Lage ein geregeltes Leben und
Zugehen. Diagnose ^{hier} zusammen mit FASD-Beiratsstelle in und
des Chariteeangebots

Frage: Unterschied FASD (Untergruppe ADS/BAAS) → kommt
zusätzlich vor. Auch zusätzl. Störungen kommen hinzu

Oft wird bei Diagnose ADS nicht weitergeleitet, ob FASD evtl.
vorliegt.

Frage: ob Diagnose FASD auch später zusätzlich noch feststellbar
ist. FASD-Diagnose bleibt eine Verdachtsdiagnose, solange keine
genauere Infos über Alkohol in der Schwangerschaft zur Schädigung vorliegen.
genauere Infos über Alkohol in der Schwangerschaft zur Schädigung vorliegen.
genauere Untersuchungen: Evidenz über Lern-
verhalten, ^{im} Fördernetz gezielt zu nutzen; Diagnose sporadisch, um
in best. Fördermöglichkeiten zu bekommen. Neuropsycholog. Befunde
sind nichtig. IQ ist nicht allein ausschlaggebend.

Diagnose muss sehr sorgfältig durchgeführt werden.

Einberufen hat (Vor- und Nachname): KLAUS VAGT Pflegevater Tochter 17 J.
Fr. Becker-Klinger, Ev. Kinderheim Sonnenhof Berlin

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): Susanna Zinne-Wolf ; Cristina Bannonia
Dominik Cammerer ; Dieter Waffler
Anette Schulz
Gaby Grund
Jela Becker-Klinger

Anliegen: Erfahrungsaustausch ... FASB

-2-

Was war?

Bitte **kekk** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Die Beitragskategorien / Schichten sind extrem unterschiedl.
oft aber nicht zu erkennen, sondern stark misch.
Schichten. Probleme über Normalisierung nebst oft ein mit
Pöbelhaft.

opposit. Verhalten = Selbstkritik gegen zivilen Fortschritt,
Überforderung

Recht als behindert!!

Zuständigkeit Jugendamt bis 21 J.

Bek. Vorken bis 21 J.

FASB ist in Jugendämtern + Jobcentern nicht bekannt.

Was bedeutet das für die Beiträge, für die Felddienste (Ärkte)
bei Ärzten? Bei Ausweisung der Einschränkung wird nicht erkannt.
Die realen Beitragskategorien werden nicht erkannt.

Und das Thema FASB eher verschwiegen? ignoriert!

Geringes Interesse bei Ärzten, Hebammen,
Kinderschutzbehörden so wie auch keine Fachleute eingezogen
Hebamme stift mit ihrem kritischen Beobachtung von Alkohol-
problemen bei Ärzten oft auf Ablehnungspfad.

§ 8a SGB VIII keine Schweigepflicht bei evtl. Kindeswohlgefährdung
Praxis läuft anders. z.Zt. Schlichte der Jugendämter

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Anliegen: Erfahrungsaustausch... FASD

-3-

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

zu Thema. Jugendliche sind z. H. so stark überlastet,
Bitte an freie Träger schicken uns nicht so viele Meldungen.
Wie oft jeden Bereich bei entsprechenden Familie statt.
Nicht erst mit 18 J. sprechen. Rechtzeitig hinschreiben.
Aus kostenfreien Bereichen eingestellt (Begründung Datenschutz).
(durchs Jugendamt)

Die Auswirkungen von FASD sind sehr tief.
In USA gibt es ein Gesetz zur Prävention.
Fondy hierin kommt aus den USA.
Alkohollobby ist in Deutschland sehr stark.
Aideg kann nur von „oben“ kommen. Ärzte, Hebammen,
andere Fachleute zur Fortbildung schicken.
Studie von psychologen Charitee (Diskepsant, die behaupten
in der Schwangerschaft aufpassen nicht zu trinken
70% trinken ↘

Ab dem 01.02.10 geht die
Beratungsstelle für alkoholgeschädigte
Kinder als Neugründung in die
Charitee - KID-Struktur werden in Netz
gestellt.

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Zweite Strategiekonferenz
Kinder aus suchtbelasteten Familien
Hilfe hat viele Gesichter

4.4

Anliegen: Erfahrungsaustausch ... FASD

Was war?

Bitte **kekk** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Interessierte können sich über das Thema
FASD näher informieren bei

FASWorld e.V.
Gisela Michalowski
Hügelweg 4
49809 Lingen
Tel. 0591-7106700
www.fasworld.de
fasd@fasworld.de

Kontaktadressen, Flyer, Broschüren, etc.
Jahrbild im September FASWorld Tag in wechselnden
Orten. 2010 in München.

e-mail klaus.vagt@email.de

Kontakt für Berlin: KLAUS VAGT Tel. 030-3041281
(neue Selbsthilfegruppe wird im März 2010 gegründet.)
im Zusammenhang mit FASD-Beratung an der Charité
mit Prof. Spohr

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Anliegen:

Treffen der TN der 2008er Konferenz. Was ist bisher gelaufen?

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Bremen: Martin hat als Sucht-Präventionslehrer in den letzten 2 Jahren das Thema Kinder aus Suchtfamilien in ca. 300 Gesprächen mit Schulklassen angesprochen. Die Schule reagieren sehr positiv und wollen über ihre Situation sprechen. Nun stellt sich ein weiterer Bedarf an Gesprächsmöglichkeiten und Beratung.

Geesthacht: Frank wollte helfen NACOA Österreich zu gründen, was aber leider nicht zustande kam. Dafür hat er die Kampagne „Weiße Weihnacht“ in Skandinavien entdeckt und in Deutschland umgesetzt. Es geht darum, Erwachsene zu ermutigen, zu Weihnachten auf Alkohol zu verzichten - zum Wohl der Kinder. Auch hat er ein Forum für Kinder aus Suchtfamilien aufgebaut, organisiert suchtmittelfreie Freizeiten und bringt Jugendliche aus verschiedenen Selbsthilfeverbänden zusammen. Info auf www.weiße-weihnacht.info.

Eisenach: Gerald bietet Kindern und Jugendlichen Vier-Augen-Gespräche an. Auch bietet er eine Angehörigen-

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Kerstin Hielke,

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

Gruppe für erwachsene Sünder an, die regelmäßig stattfindet und gut nachgefragt ist. Es kommen erwachsene Sünder ab 20 Jahren, die andere erwachsene Sünder mit in die Gruppe bringen:
"Es ist inzwischen - nach 24 Monaten - ein Selbstläufer."

Neuss: Dirk will nur wissen, was wir seit 2008 gemacht haben, obwohl er nicht dabei war.

Hamburg: Katharina hat im Juttempler Jugendverband Juvante versucht, Jugendgruppen zum Thema Krankheit in einer Suchtfamilie zu initiieren, was leider nicht gelang, weil nicht genügend Leute vorhanden waren, die den erheblichen Verantwortung für das Vorhaben übernommen haben. Zur Zeit gibt es in Hamburg Leute, die diese Idee wieder weiterverfolgen wollen. Juvante hat aber viel politische Arbeit gemacht, Festveranstaltungen durchgeführt und Positionspapiere erarbeitet.

Berlin: Henning berichtet von den immer noch vorhandenen Schwierigkeiten, eine Finanzierung für die Arbeit von NACO zu bekommen. Es sollen verstärkt Sponsoren und Privatfördertöpfe gewonnen werden. Es wird angestrebt, NACO zum Fachverband weiter zu entwickeln.

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Henning Mietke

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Martin Sehl, Dirk Jünger, Trahanim Balmer, Uta Sölering, Elvira Sommer.

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:
Treffen der TN der 2008er Konferenz -
Was ist seither gelaufen?

Bitte **laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.

Frank Lindemann: Es gibt ein sicheres Soziales
Netzwerk „Hemmungslos nichtlern“ zum
persönlichen Kontakt und Austausch von
allen an der Suchtarbeit Interessierten.
Natürlich gibt es darin auch Gruppen zu
NACOA und Weiße Weihnacht:
<http://suchtfrei.opennetwork.org>

Anliegen: **Wie erkenne ich Kinder suchtkranker Eltern**

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Totschweigen ist ein Problem, Tabu
- Was mache ich mit meinem Verdacht?
- 1) Eigene Wahrnehmung, eigenes u. gute Gefühle ernstnehmen.
- 2) Ansprechen von Problem - Wahrnehmung gegenüber den Eltern unter dem Aspekt des gemeinsamen Lesens an Wohlergehen des Kindes
- 3) Allgemeine Themenabende, unverbildliches Informationsmaterial
- 4) Mitteilung an relevante Netzwerke (Amt für Jugend u. Familie) zur Selbstentlastung
- 5) Eltern an Netzwerke verweisen, gerade wenn gute Bindung besteht
- 6) Suchtpräventiv so früh als möglich mit Kindern arbeiten (auf alle Fälle in d. Grundschule, evtl. in Kita)
"Trau dich" → auf www.nacoa.de
(Medium f. ältere Kinder)
- 7) Sich trauen nach außen zu gehen, evtl. niedrigschwellig über Kinderschutzbund

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Franziska Schröde

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Nicole Mansaré, Katja Rosenbauer,
Ute Lück, Anke Schmidt, Dagmar Fischer
Kerstin Thorn, Elvira Sattmann, Beate Strohmeyer
Martin Kehl

Zweite Strategiekonferenz
Kinder aus suchtbelasteten Familien
Hilfe hat viele Gesichter

6E

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:
Wie erkenne ich Kinder suchtkranker Eltern?

Bitte laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen. Beiträge bitte namentlich kennzeichnen.

Hinweis: Broschüre "Kindern Halt geben"
von den Freundeskreisen - Bundesverband
in Kassel - Selbsthilfeverband, der sich mit
der Thematik auseinandergesetzt hat. R. Huber

Hilfe hat viele Gesichter

Anliegen: Selbsthilfe und med. Wissch -
schaft - Wie geht das zusammen?

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- z. B. könnte diese Strategie-
konferenz (oder eine Folgeveranstaltung)
in den Weiterbildungs Katalog der
angehenden Kinder- und Jugendpsychiater und
Erwachsenenpsychiater eingehen.
(z.B. Dr Elpriss)
- z. B. könnten die ärztlichen Mitglieder
von Nacoa befragt werden, wie eine bessere
Verknüpfung geschehen könnte.
- Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten
Familien machen ein hohen Anteil
im Klientel der jugendpsychiatrischen Kliniken
aus
- spät als Erwachsene in den Sucht-
kliniken / trotz dem bleibt dieser Aspekt
unterbelichtet.

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Barbara Herzij - Martens

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Sonst leider niemand

Anliegen: Schweigepflicht versus Loyalität

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Frage: Wie gehe ich damit um, wenn mir Alkohol/ Drogenkonsum bekannt ist - was kann ich als Therapeutin tun, was kann ich im Sinne des Kindes tun?
- Vorschlag: offen sein, motivieren & ta der Klientin Obacht begründen, dass es im besten Sinne ist. wichtig: ~~Wahrheit~~ Transparenz schaffen und damit arbeiten.

Konkrete Frage: Was wenn Betreuung beendet wird, wie wir wissen aber von "diffuser Situation"?

- $\text{\textcircled{A}}$ Aus Jugendausschuss wenden & anonym nachfragen als eine Möglichkeit. /

wichtig immer: Sorge aussprechen gegenüber der sichtbaren Person. Immer das Wohl des Kindes im Blick / Mittelpunkt.

Im Vorfeld abklären - Schweigepflichtsentscheidung und als Teil der Therapie diese zu begreifen.

Auch Möglichkeit: Anamnesebogen für Kinder, dann ist "man" gleich am Kind ^{einfordern}

"Fachgespräch", wenn keine ~~Sorge~~ Schweigepflichtsentscheidung vorliegt \rightarrow kritisch, ob rechtlich korrekt; aber bringt Möglichkeit "über" Kind zu reden ~~mit dem Ziel~~ mit dem Ziel konstruktiver Hilfe / Unterstützung \rightarrow

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Edith Haste über

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Eva Hoffmann, Anette Ernst, H.-T. Tatabari
Ulrike Jourdan, Sonja Kuster, Susi Wenger

- Achtung bei gesetzlicher Betreuung → sofern er unterschriftsberechtigt ist.
- Kooperation & Austausch zwischen Gruppe für Länder & "Stichtage" etc. herstellen → damit andere Ebene geschaffen, auch was Schweigepflicht betrifft
- ~~W~~ fehlende / geringe Vernetzung, Einzelfallhilfe steht im Mittelpunkt. → macht Austausch schwierig
- bei Abbruch: zur Klienten nacheinander zu einem Gespräch motivieren / es suchen dann ~~legen~~ Erleben offen legen & weiteres Plan Vorhaben planen
↳ besprechen z. B. bei "Gefahr im Verzug"
- Schweigepflicht ist wichtig, aber wenn Gefahr besteht ist der Schutz / die Sicherheit vordringlich!
→ entscheidend sind hierbei Sprachwahl / Wortwahl
aber wohlwollend!

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Schweigepflicht versus Loyalität

Bitte **laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.

Klar geregelt: wenn Sorge um das Wohl des Kindes
beredigt ist, ist man verpflichtet im
Sinne des § 8a S. 1 VIII zu handeln!
(seit 2005) *Domink Cammer*
[hofffalls kann man als Kontaktstelle in Falle d.
Falles mit dem zuständigen JA über Kooperation
vereinbaren treffen...]

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

- **Kinder- / Jugendarbeit mit Musik**
- Musik als „was Positives + Leckeres“
- **Kreativität auch verbunden: z.B. Malen zu Musik**
Bitte laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.
- z.B. Klangstäbe (Rhythmus) mit Gruppen
- Musik kann Halt geben, verbindet alle Schichten + Gruppen
- gute Möglichkeiten sich auszudrücken (ohne Worte) durch Musik
- Selbstwert (gerade bei Kind aus belasteter Fam.!)
- zusammen: In einer „guten“ Gruppe eine eigene Stimme haben, darüber was können, gut sein
- für Konzentrationschwache Kinder mal was anderes, auch andersartige Musik machen + hören / Chor
- durch Musik Rollenwechsel möglich in „fantasierte“ Gestalten - Rollenspiele
- bei weitem Körperkontakt die Vibrationen bei AD(HS)-Kindern spüren lassen + dadurch beruhigen

- die Kinder v. gehörlosen Eltern brauchen Musik

- Jeannette Kollien, Dipl.-Soz.Päd.
Verein „Blick-Kontakt e.V.“

- Stephan von NACOA e.V., Kunstpädagogin, Historikerin, Kunstpflegerin, Teil-
Aktivist, liest Opern als Gesamtwerk von Musik, Theater + Bk)
- z.B. bei autistischen Kindern Beziehung aufbauen

INITIIERT VON: JAN

ANWESEND: Heike Arendt-Schmela Constanze Meyne

Barbara Baur Ilona Buchholz
Stephan B. Antzack Torsten Christa Gattwieser
Annette Kinn Katharina Palmes
Jan Pöschel Ina Kaiser Sunny Riedel



Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Jerry Betty Ford 20.11.10
Carsten !!

Bitte laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen. Beiträge bitte namentlich kennzeichnen.

17.30h
Vortrag über die Betty Ford
20.11.10
über den Phasen
- Familienprobleme
- 12 Steps
- Kinder
- Wir teilen die Arbeit! Kinder helfen!
NACOA

Hauptfokus liegt auf Kinder!
Tabelle \Rightarrow vermittelt EW Programme
Kindern anzupassen! Wir brauchen
Kinderprogramme!

\rightarrow BFC ist auf Geschlechter unterschieden
trauertrost / Trauertrost
 \rightarrow Kinderprogramme
Innenarbeit, Spielen, Essen, Spaß, \Rightarrow
Hilfsbehälter !!
2 Dose Kesselpfeife 2 Dose Pfeffer / 2 Dose mit
Edelweiß auf! EW Edelweiß trinken
oder trinken Drogen!
Formal \Rightarrow Kinder in Kindergruppe
 \Rightarrow Gläubige Gruppe
 \Rightarrow dann raus !!

BTC ist keine Luxusdivi! 40% der Kinder haben Essen an sich! Kind! Immer mehr Kinder werden von den Großeltern aufgefüttert! Wer kein Geld hat wird nicht gesehen! Aufnahme! Aufnahme! Aufnahme!

Familienprogramm
Abschreiben ist eine Familienarbeit!
1986 gab es 600 Programme für Kinder! Heute Programme sind erschaffen!!

Stufe Programme! für Erwachsene →
Evening Programm (Abendprogramm)
Der Fokus liegt vom Alkoholiker!
F.A.I. Die Kinder und Familien!!

Wenn man mit den Kindern anfängt - hat 6 bis 12 bis - dann können plötzlich die Eltern die Kinder nicht sehen!!

Kinder ein im Familiensystem, dann ändern sich die anderen!
Kinder sind noch nicht so selbst!
Kinder tragen die Last der Eltern und Großeltern!
Die sie tragen die Last der Erwachsenen!

2

10.3

Hilfe hat viele Gesichter

Anliegen: Jerry → Vortrag über Betty Tony
Antel!

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Kinder sollen von der Körper in die Herze
kommen! Das passiert, wenn sie die
Herzen berühren!

- es werden verschiedene Gedächtnisprogramme
- und 12 Schritte Programm!

Selbsthilfe! Das ist die Aufgabe der Gruppe → jeder
kennt die Aufgabe Erfahrung hat. Die
Kinder wissen sie sind verrückt!

12 Jahre → verdoppelt → 30 Tage Programme
noch 30 Tage → amulan +
Schulprogramme! In anderen Ländern sind
die Wasserhähne!

180 Betten wo sie schlafen!!

4000 Münze um Hilfe!

Gruppenarbeit: 17.30 - 19.00

Dörte Bodensatz

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Dörte Bodensatz

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

- Sunny Trabel
- Gabriele Guina
- Andreas Köpfe
- Stephan Reiß
- Katharina Hertz
- Raasd
- Juscha
- Eva Wink
- Elisabeth Hecht
- Birgit Hans
- Penate Kas
- Ange Weiß
- Janine Tuma
- Don Kasper

- MARIO NÄTKE
- Kalocay
- Jörg
- Melina Kock
- Erika F.
- Beate Strohmeier

Anliegen: Wie vermeidet man Kompetenzgerangel,
das eine bestmögliche Betreuung verhindert

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

Kooperationsmöglichkeiten:

- Kindertages
- Jugendberufshilfe
- Jugendämter
- Netzwerke (B. Life is my future)
- andere Träger
- Hebammen
- Polizei
- Familienbildungsstätten (Pädagogische Kurse etc.)
- Kinderschutz
- Antragsstellen: B. Kindergeld, Elterngeld, Wohngeld etc.
- Flyer & evtl. kurze Schulung / Mitarbeit
- Krankenhäuser / Kreisärzte

Kompetenzgerangel ist fast nicht zu vermeiden
aber: Selbst nicht in Konkurrenz gehen sondern
Ergänzungsmöglichkeiten geben, keine 'persönliche'
Ansprüche bieten, sondern Koop. partners
suchen, bei denen das Gerangel nicht oder

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Suzanna Funke-Wolf weils da ist.

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Olom Hüspet,

Rosine Sine-Rup, Annette Wille, Maria Wille

Carmen Biesel

Anliegen: Wie erreiche ich Schwangere und Eltern
mit Säuglingen

Was war?

Bitte **kekk** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Schwangere Drogenabhängige sind schwer zu erreichen
- Hebammen werden eher in Familie gelassen, weil sie nicht mit Jugendamt in Verbindung gebracht werden.
- wie erreiche ich Alkoholranke Mütter ~~mit Alkohol Mütter~~ mit problematischen Trinkverhalten
- berufliche Multiplikatoren unter den Gynikologen
- Hebammen + Kinderärzte als Multiplikatoren
- Konstrukte besonderes $\frac{7}{8}$ interprofessionel Sozpäd / Hebamme Familienpflegeein / Kinder Krankenschwester
- Publikationen
- Alkoholranke Schwangere sind schwer zu erreichen
- Schwangerschaft und Suchtmittelkonsum
- Regelmäßige Kontakte pflegen, auftauchen, vor allem Entbindungsstationen

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Carmen Beisel

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): Dagmar Fissler
Mechthild Römer
Ulrike Jourdan
Soyja Kuster

Anliegen: **Was ist/war f. betroffene Kinder v hilfreich seitens d. prof. Helfern? was fehlte?**

Was war?
Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

①

- Sozialschwache fallen mehr auf - Akademikerfamilien oft "heile" Familie fallen daher nicht auf.
 - Kd. die auffällig sind - Helfersystem wird aktiv
 - Kd. unauffällig - Helfersystem reagiert nicht
 - ① Jugendliche sucht Hilfe - schnelles Reagieren ist nötig; wenn es zu lange dauert und nicht schnell interveniert wird kommt es zu Misstrauen gegenüber d. Helfersystem
 - ② "Kind/Jugendliche" - wie komme ich zu Hilfe? -> Niederschwellige Angebote können helfen, damit d. Distanz zu Eltern hoch ist - anonyme Angebote (Internet; Folder, Plakate mit Hilfsangeboten in Schulen, Freizeitzentren - - aufhängen, auflegen)
 - ③ Umgehung d. Eltern + Kd. tabuisieren das Suchtproblem daher ist sich das Kd. nicht sicher ob es nicht "normal" ist - Kd. fühlt sich allein
=> Wunsch: Schnelleres Reagieren der Erwachsenen-umgebung
-> Schule: sollte Information geben wohin sich das Kind wenden kann; unabhängige Personen
- Gabriele Wisomann - Vorj

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Carmen Biesel Sabina Habbanes
Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): Zehra Kübel Andrea PLATH
Hermi Schmidhofer Hanna ~~Wagner~~ Ulrike Juredan
Christa Seiwitz Hechtild Römer Sonja Küster
Dominik Cammer Yasmin Danaschke Sissane Krawinkel Elsa
Imes Herzberg babyfreund Kerstin Jorionet
Anne Vansen

Anliegen: Was ist/war für betroffenen Kinder seitens der prof. Helfern/innen hilfreich?
Was fehlt?

Was war?

Bitte **kekk** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

2

die nicht im Lehrerkollegium sitzt.
Tabu brechen, darüber reden können wird als hilfreich erlebt

Was fehlt? ^{denk/gedenüber} Offene Kommunikation der Helfern/innen warum Interventionen gesetzt werden - sonst durch Verschweigen wird das Tabu verlängert.

Was hilft? Ein sicherer Rahmen damit das Thema besprochen werden.

- ⊙ Viel Zeit geben damit das Kind Vertrauen fassen kann (in Beratungsstellen).
- ⊙ Breite Streuung der Information an wenn sich das Kind wenden kann ohne sich überall outen zu müssen
- ⊙ Wenn kd/fgdl. Hilfe suchen → Helfern/innen müssen schnell reagieren
- ⊙ Einnehmen d. es ein Problem sein darf, dass man ein Kind aus einer suchtbelasteten Familie ist.
- ⊙ Aktives Ausprechen v. außen d. es ein Problem gibt

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Was ist/war für betroffene Kinder hilfreich seitens der professionellen HelferInnen? Was fehlte?

Bitte **laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.

zum Thema "schnelles Reagieren": Nicht als Helfer in Panik verfallen, nicht unbesonnen handeln! Wenn man zu schnell ist, kann es auch Schaden anrichten. Die Kinder haben oftmals lange viel ausgehalten, da können Helfer ruhig auch mal etwas aushalten - was nicht heißt, nichts zu tun! keine Tuna

Wichtig: die Plakate müssen auch in ländlichen Gemeinden überall und gut sichtbar für die Kinder u. Jugendlichen hängen, damit sie sehen, dass sie sich volkommen anonym wenden können - mit ihrem Problem.

Das Problem ist: die betroffenen Kinder u. Jugendlichen lassen oft nicht, wo Stellen sind die ihnen helfen J. Cammer

Anliegen: Vorstellung des Projektes "Kindheit erleben"

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Vorstellung des Projektes / WE von Fr. - So.
für Kinder von 10 - 18 Jahren

Inhalt: "Handlungsorientiertes Tun"
"Arbeiten"

Akrobatisches Jonglieren

-> sich erleben, erfahren, ausprobieren,

-> gemeinsam

-> Ressourcen stärken, erleben, erfahren

- Mutter - Kind - Haus für suchtkranke allein-
stehende Eltern

- Zeit für vorgerichtet / Tagesstruktur

- Therapieangebot im Haus

- "Bindung zu stärken" = Hauptthema der Arbeit

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Nicole Mansate, Katja Rosenbauer, Zehra Kübel
Regina Müller, Gaby Grund

Anliegen: Schwierigkeiten / Besonderheiten in der Arbeit mit suchtbelasteten, ~~Familien~~ ausländischen Familien mit Kindern.

Was war?

Bitte kekk (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

- schwieriger Zugang
- ungeklärter Aufenthaltsstatus \Rightarrow Auswirkung auf Versorgung Hilfe
- Kontakt mit kulturellem Verständnis / Interesse muss erarbeitet werden
- Aufzeigen von adäquaten Hilfsmöglichkeiten incl. Selbsthilfegruppen fällt schwer
- Zugang zur Sprache schwierig
- Angst vor "Kindeswegnahme" durch Jugendamt
- Kindergruppenangebote für Kinder aus diesen Familien zugänglich machen
- Tabu des Suchtthemas besonders stark

Integrationsmöglichkeiten:

- Mitarbeiter in der SA mit Migrationshintergrund
- Austausch mit Migrationszentrum
- Stadtteilmutter (Projekt in Berlin)
- Fortbildung anderer Kulturen
- Kita & Schule & Arbeitsplatz MA ermutigen
- ~~Erntefest~~ ~~Erntedankfest~~
- Kindergruppenangebote auch für andere Familienproblematiken

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Ilona Buchholz

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Lisa Delme, Eva Offmann, Dieter Daffert, Barbara Herzig-Martens, Heike Arndt-Schueler, Carmen Beisel,

16.1

Anliegen: The Journey

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

- Der Körper erinnert mich an alles
- jeder Mensch weiß im Inneren seine Lösungen
- Kontakt Therapeut - Klient auf Augenhöhe - gleichwertig
- Entdecken des tiefsten Kerns, in dem alles gut ist, wie es ist, in dem negativ erlebte Gefühle angenommen werden
- in den Körper hinein spüren, wo diese Gefühle "wohnen"
- Körperreise für Kinder -> sie haben schmerzlosen Zugang zu ihren Gefühlen
- Übung wird erklärt: sich entspannen und Luftballon mit gelbem Eisenochter vor stellen, sich vorstellen vor einer Treppe mit 10 Stufen stellen, die zum zehnten Glück führt, dort, wo es nur schön ist. Am Ende ist eine Tür, die spannend verheißt. Hinter dieser Tür erwartet das Kind einen Mentor, stark vertrauenswürdig, stützen. Wenn das Kind bereit ist, geht es durch die Tür, begrüßt den Mentor und den Abenteuer geht los. Wichtig: nicht drängeln, sondern erst aufpassen, wenn es für einen selbst stimmt. Abenteuerreise wie in einem Raumschiff, selbst steuern.

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Birgit Haus

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Laura Sophie Vogel, Edith Huterauer, Torsten Käs &
Anita Gattlinger, Savannah Zinn-Wolf, Jürgen Furter
Ulrike Schmidt, Ute Witt, Stephanie Zisch, Kolinger Judd, Bär
Andrea Plath, Franziska Schröder
Christine Wika, Dagmar Fiedler, Janine Tuma

Anliegen: The Journey

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Dann wird ergründet in welchem Körperteil sich der Teil, der heil werden ^{will} befindet. Sie mit dem Besonderen austauschen, wie der Teil aussieht. Jemandwo gibt es meistens eine Ecke, die anders aussieht, dort hingehen, auch mit dem Gefühl, das dieser Teil ausstrahlt. Wieder wahrnehmen und beschreiben - wie im Film - 3D-Zustand beschreiben.

- mit Mentor, z.B. aus Lage jenes sehen, für Sicherheit sorgen
sich Bildschirm zusammen anschauen, alle Personen sinnbildlich,
die mit dieser Erinnerung zutun haben (kommen somit dazu
- alles rausfinden, Eigenschaften, Fähigkeiten, die geholfen
hätten und mit einem selbst zutun haben, z.B. weglassen,
um Hilfe bitten usw. -> in Luftballons packen und wieder
einatmen.
- ist nicht abgeschlossener Prozess, er dürfen immer
neue Fähigkeiten dazugeholt werden
- dann Situation durchspielen, wie es war und mit Einsatz
der wiedergewonnenen Fähigkeiten - darüber entsteht
Veränderungsprozess - nachdem es ausgesprochen wurde
fühlt man sich oft schon besser
- kommt man nicht mehr weiter, kann der Mentor nach Ideen
gefragt werden

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Birgit Jans

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Anliegen: The Journey

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Wenn alles gesagt ist, kommt man wieder in die Realität als Erwachsene zurück und es geht darum sich selbst zu vergeben. Es geht um Akzeptanz, dass jemand seine Freunde hatte Dinge unter, die anderen ~~sch~~ geschadet haben, nicht um Vergebung der Person. Wichtiger ist die Gefühle zu spüren und anzuerkennen und auszusprechen.
- Zeitraum der Reise fürs Kinder 20min
Erwachsene 45-60 min oder länger
solange bis alles gesagt wurde, was Kinder frei zu sein
- bereit drauf entwickeln, sich dem zu stellen was kommt ohne zu erwarten, dass alles bearbeitet wird, nur soviel, wie es für den Moment geht
- als Erwachsene dem Kind das Übersprechen geben zukünftig anzupassen
- vom Lagerfeuer zurück ins Raum schiff, bevor es ganz zurück in die Realität geht nochmal fragen, wie es das Kind jetzt anders machen würde
- Wichtig: zu fühlen, das auszusprechen am Lagerfeuer zu vergeben und zu danken, wie kann ich es jetzt anders machen mit der Erfahrung verbunden, dass jemand dabei ist

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Birgit Haas

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

The Journey

Bitte **laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.

Ich kenne die "Methode" nicht, sie wirkt auf mich (auch in den Büchern), wie eine Mischung aus Gestalt-Übung u. Phantasie-Reise.

Die im Buch angekündigten "Erfolge" lassen alle meine Worn Leuchten anspringen.

Das bedeutet für mich, Bedingung für die Anwendung sollte eine solide Ausbildung und ein längerer Prozeß (Zeitspanne) sein, zum Auffangen aller geweckten Emotionen u. Reaktionen! Monika Markowitz

Anliegen: Wie kommt das Projekt vom Papier ins Gelingen?

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- persönlicher Kontakt zu anderen Beratungsstellen → Netzwerke
- guter Flyer
- Projektvorstellung persönlich
- klare Darstellung des Angebots für Kinder und Jugendliche
- Optional auch künftiges Angebot vorhalten
- Internet hat bei Jugendlichen wichtig
- Flyer verteilen in Schulen, Jugendhäusern, Kindergärten
- in Schulen über Projekt informieren
- jugendgerechte Homepage; gute Vernetzung
- Kinder- und Jugendtherapeuten
- Streetworker informieren (Skater-Plätze, Diskos)
- Telefonsprechstunde (ab 17 Uhr, am Wochenende) Notfallhandy
- Aufklebantworter wichtig, auch Zeiten für Rückruf nennen
- viele Kinder u. Jugendliche leiden still
- Gruppen der Kinder für Eltern, Freunde, Bekannte öffnen
- aber auch: Gruppe als "sicherer Ort"!
- mit Selbsthilfegruppen vernetzen + deren Angebote kennen
- Kinder sollen wissen: Sie können wo hingehen und Spaß haben
- Treffen z.B. 1x vierteljährlich → Strategien + Austausch
- Unterschiedliche Professionen sind in Vernetzung Bereicherung; statt Konkurrenz

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Beate Strohmeyer

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Gabriele Wassmann - Vorig
Uta Schrell, Laura Sophie Vogel, Hanna ~~.....~~
Edith Hatesüer, Mona Koch,

Hilfe hat viele Gesichter

Anliegen: **JERRY MOE** - Programm für 7-12 jähriger
Merke: "Keep it simple"

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

4 Ziele in der Arbeit 4 Ziele den Kindern die Erwachsenen

↳ nach das Gegenteil von:

"Rede nicht" → "Rede darüber"

"vertraue nicht" → "schaffe Vertrauensatmosphäre"

"Fühle nicht" → "schaffe Raum für Gefühlsausdruck"

↳ Sensibilisierung für Eigenverantwortlichkeit / Selbstsorge

↳ Ressourcenorientierung

Regeln für Gruppenarbeit: Gutes Pacing / Sicherung von Struktur und
Verlässlichkeit / Involvierte die Teilnehmer - (bemerkensame) Agieren

TV: Anne Vogesen, Dominik Cammer, Lena Klaus, Anette
Walter, Susanna Karschke, Ines Schäfer, Sabrina Halbbauer,
Dirk Jünger, Zehra Küsel, Constanze Meyer,
Katharina Balmer, G. Guimer, Mirko Natus, KLAUS VAGT,
Meddild Römer, Dora Kuspert, Kerstin Jasionek,
Manam Nidder, Talina Tatemit, Wolfgang Schwabitz (Trottel-
brasse), Monique Mahowith, Elisabeth Kechum-O'Brien,
Walter, Andreas Köppler, Rosina Jira-Plur, Yasmin Damakha,
Kerstin Horn, Greta Bester-Klinger, Sunny Barbara Trabel

Einberufen hat (Vor- und Nachname): **Jerry Moe**

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Anliegen:

Bordweine

Te. 2

100

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Bordweine sind sehr bley, FAS Pat
Sollten für reden!
Wir haben der Mitgliedschaft von Bordweine
trafe Gebührensbeitrag, Hilfe für Mitglieder
kompensiert Kronen!
FAS-Börning → Mitgliedern, Programm
Es existiert bei wichtiger Mitgliedschaft über
die unterschiedliche Bordweine/FAS
Vertreter der Vorlage an
Herrn/ Dame von Frau Bede -
Bley (Kornhof)
Die Kinder leben für Kinder an fremder
Gemeinschaft frühzeitig kommen!
Relativator → neue Ideen (unbekanntes
sein → jeweils per und individuell
arbeiten, Erfahrung, Bedenken → Pon -
braunhirsche Belohnung
Sanktion 50 Kinder (+ Stadter), Med.
unterstützung → Fernkonferenz, Wohn-
häuser, D. Bley etc. Kinder haben Recht
an Med. brenntöse (unterstützung)!

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Es für meine Pflegefamilie
die Kinder aufnehmen können! Die S -

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):
Sicher leben mit den Kindern zusammen.
Ziel: SOS Kinderdörfer. Pflegefamilien
brauchen oft auch! Bären - Ort!

Anliegen: Borderline Teil 3

11.00

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig), **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Disbrand in Pflegefamilien ist auch möglich, dann müssen die Kinder wieder in eine Einrichtung. Beispiel: Mutter die gerade ankommen lassen und es gibt eine Alkoholproblematik vor! Die Profis müssen sich mit den Gerichtsleuten nicht so heffig! Einladungen von Kindern in gefährdeten Familien geben

Dore Prodeusehn
Jutta Harms
Susanna Tanne-Wald
Nadine
Carmen Beisel
Kerstin Thoen
Elvira Auermann
Yasmin Damadke
Franke Schow
Klaus Vagt
Greta Becker-Kliger

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Zweite Strategiekonferenz
Kinder aus suchtbelasteten Familien
Hilfe hat viele Gesichter

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

19E

Borderlineproblematik

Bitte **laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.

Nicht 3/4 aller Kinder im pubertären Alter entwickeln eine psychische Störung - sondern: 3/4 aller Kinder im pubertären Alter erleben ein oder mehrere Kriterien einer psychischen Erkrankung → mit nur beiden: Diagnose eines Borderline Syndroms ist erst danach bzw. im Erwachsenenalter möglich!
Swanna Buno-Wolf

Anliegen: Wie kann Kooperation gelingen / funktionieren?

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Frage: Wen gibt es alles? Was muss alles mitarbeiten wenn es Kinder gibt?

Was läuft schief und warum ist Kooperation so schwierig
Wie weit reicht ein System & was müssen wir austreten?

Möglichkeiten wie Kooperation gelingen könnte:

- es gibt viele Helfer, daher: klare Aufgabenteilung + Vereinbarungen treffen (alle mit dem Klienten nicht über ihn)
- ständig Veränderungen / Auffälligkeiten weitergeben
- Hilfeplangespräche regelmäßig: mit allen Beteiligten!
 - Beziehung zu Kindern herstellen z.B. über "Patenschaften"
- Verantwortungsgefühl für die Kinder stärken!
- Ständige Kontrolle durch Staat/Gesellschaft, z.B.
 - * U-Untersuchung, Kindergart oder Elterngeld nur bei Kooperation
- Eigeninitiative ergründen, laut werden & einander klar machen, warum jedes einzelne Helfer wichtig ist, bzw. was weg fällt, wenn es kein Licht geben würde

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Eva Offmann

Rosina Sint-Denis

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Dagmar Fischer

Maja Wjerner

Gerald Böhm

Jan Bockel

Ute Lind

Anke Schick

Lisa Delme

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Wie kann Kooperation gelingen / funktionieren?

Bitte laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen. Beiträge bitte namentlich kennzeichnen.

Ständige Kontrolle durch Staat/Gesellschaft
kann es nicht geben. Das Thema Kontrolle
ist in Suchtfamilien ein großes Problem!
Kinder wollen die Sucht ihrer Eltern kontrollieren.
Familien ziehen sich bei Kontrolle von außen
oft zurück.
Kind ^{Eltern} tut Geld aus bei Kooperation → Kinder sind
die Leidtragenden! faire Türe

Anliegen: **SMILEY KIDS + FAMILIENBEMINAR**

"Wenn man eine Kindergruppe aufmacht, muss man mit selbst fertig sein"
Motto: "Die Kinder brauchen einen"

Was war?
Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Filzliner benutzen.
↳ eigene Grenzen kennen
↳ sich auch schützen können
↳ selber auch reden über die Arbeit + die Gefühle

MOTIVATION:
- aus eigener Erfahrung als angehörige Ehefrau ähnlich betroffenen Kindern helfen wollen

WEG - über Selbsthilfe-(Kreuzbünd)-Teilnehmerin an eine Mutter gewandt, die auch andere Kinder benannte + sehr half

PROZESS - den Kindern die eigenen erlebten Gefühle (Angst) benannt, => Kinder öffneten sich wie Schüsseln => zur Kraft danach Phantasiereise (Kinder strahlen danach) => dann malen, wieder reden - alle 4 Wochen, 3 J. lang

VERNETZG/ ABSPRACHE - Absicherung beim JA, Caritas + Diakonie, Kreuzbünd mit Vorabfrage um evtl. Unterstützung bei Bedarf geholt

- nach 3 Jahren fortgeführt
-> Schweigepflicht sehr sehr wichtig für die Kinder, Eltern wissen aber, dass Ki. da sind

- nach Vertrauensaufbau sogar Thema "Tod" einer Mutter mit den Kindern besprochen + zusammen geweint

NETZGABE - später auch Weitererzählt und andere "geschult"
- im Umgang mit den Kindern "SEHEN" + "HÖREN" + "FÜHLEN"

- REDEN, MALEN, SPIELEN, BASTELEN
- Parallel Angebot für die Eltern-freiwillig.

- MULTIPLIKATORENARBEIT - Helfer, Schwestern, SH-Gruppen
- Finanzierung auch über Spenden

- Familienseminare sind offen (über Kreuzbünd) 4 Tage Eltern + Ki. zus.
Einberufen hat (Vor- und Nachname): Christa Gattwinkel, Dominik Cammer,

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

- Nicole Mansaré, Katja Rosenbauer, Heike Arndt-Schmela
- J. Wolff, Petra Behr, Hona Buchholz, Kristin Zorn
- Gaby Grund, Dieter Waffler, Ines Krahn, Andreas Köppler
- Kristin Jorjow
- Stephanie Bosch

Anliegen: "Kleine Schritte, die jeder umsetzen kann."

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

- Vorstellungsgruppe
- Wo sind die Kinder? - in der Schule, im Jugend Org., in Kirche

Wer in dem entsprechenden Org. muss die Kinder vorstellen?
Schule: Lehrer, Soz.arbeiter, Direktor, Mitarbeiter der Schulaufsicht etc.

Warum diese? Diese Mitarbeiter treffen die Entscheidungen! Problem: Diese Mitarbeiter wissen wenig über das Problem. Man kann es vielen Kindern nicht ansahen, dass sie aus suchtkranken Familien kommen.

Ziel: Ist eine Atmosphäre zu gestalten, dass die un auffälligen Kinder zu ihnen kommen. Eine sichere Atmosphäre schaffen.

Mitteilung machen, dass es dieses Problem gibt und wo es Hilfe gibt. Ansprechpersonen nennen im nahen Umfeld (Pädagogen, Soz.arbeiter, etc.)

Studien-Assistent-Programm > in den Schulen
Es geht darum, das Thema "suchtkranke Eltern" offen

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Sis!

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Sis, Regina Müller, Anette Brack
Andrea Plath, Johannes Jüssen, Furtke, Monique Munkewitz
Katharina Balnes, Jan Wipert

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

zu machen, so dass es die Möglichkeit gibt, dass ein ~~ein~~ Freund einem anderen Schüler darauf ansprechen kann. (ein kleiner Schritt)

Fortbildung für Lehrer: Kleine Geschichten, kindgerechte Geschichten, die das Thema behandelt - aber wo sich die betroffenen Kinder mit sicher fühlen können. Sie werden nicht bloßgestellt, etc.

Wichtig: Sichere Atmosphäre schaffen!

Kinder hören u. erfahren in kleinen Schritten von den Sorgen u. Nöten von Kindern aus Suchtkranken Familien und wenn Kinder ansprechen können.

Lehrer + Direktoren + Schulminister müssen wissen, dass wenn Kinder aus Suchtfamilien Hilfe bekommen, sie besser lernen können, sie weniger dem Unterricht abwesend und der Noten durchschnit der Klasse getrieben werden kann!

Vom Umfeld von Kirche müssen ebenso etwas über Sucht lernen u. Kinder aus Suchtfamilien. Aus Erfahrung Einberufen hat (Vor- und Nachname): in dem USA sind religiöse Leiter oft versittet dem Thema "Sucht" gegenüber.

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): Sie profitieren sehr von Kernprogrammen, Training von Kernkompetenzen für religiöse Leiter.

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

Trainingsmanual für religiöse Leiter entwickelt
zur Ausbildung;

zusätzl. wurde ein Handbuch entwickelt;

es ist wichtig, dass sie wissen, dass sie mit

kleinen Schritten viel erreichen können; z.B. die

Zusatz: "Wenn Sie ein Kind kennen, das aus einer Suchtfamilie
kommt, dann sagen Sie ihm, das es Plateen gibt
und geben Sie die die Tel. Nr. von Plateen.
Nicht mehr!"

Eine "Sicherheitsfrage" für Ärzte, med. Personal, die
Kinder als Patienten haben, kann sein: "Trinkst jmd.
in deiner Familie zerrerd und Du machst Dir darüber
Sorgen?"

Es ist egal, ob das Kind die Antwort sagt oder nicht!
Das Kind hat gehört, dass sich der Arzt dafür interessiert,
es kann grundsätzl. dem Arzt oder andere Ansprech-
partner zu einem anderen Zeitpunkt ansprechen.

Alle Interventionen rückern!

Erwachsene müssen verstehen, dass es gut ist etwas

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

zu sagen - viel besser als nichts

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

zu sagen!

Wenn wir nichts tun - ist es nicht neutral! Jedesmal,
wenn wir nichts tun, macht es das Leid schlimmer!

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

Slogan: "Nach Deine eigene Arbeit müdest
auf dem Rücken eines Kindes."

d.h. Kinder werden belastet, wenn Sie ihnen
von Ihren Sorgen u. Nöten erzählen, die Sie als
Kind aus einer Suchtfamilie erfahren haben!

Nutzen Sie die Erfahrung u. Weiterentwicklung
von NACOA in USA. Nutzen Sie nicht die selben
Fehler, die NACOA gemacht hat. Es gibt gute wissen-
schaftl. Kenntnisse heutzutage - Nutzen Sie sie!

Forschung zeigt: Kinder, die chronischem Stress in ihrer
Kindheit hatten, sind mehr psychisch u. physisch
krank u. sterben früher!

Das bedeutet mehr Gesundheitskosten.
Prävention hilft die Gesundheitskosten, die auf die
Gesellschaft zu kommen, mit jeder neuen Generation
suchtbelasteter Kinder, zu sparen.

Einberufen hat (Vor- und Nachname): NACOA ^{in Deutschland} : ~~die~~ eine Landreichung für
Ärzte wird dieses Jahr eröffnet!!!

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Anliegen:

Zeit + Herz = Pate ?

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

Paterschaftsprojekt (Diakonie-Stadtmitte e.V.)

"Vergiss-mich-nicht"

Venn- ← • Wie werde ich Pate beim Patenschaftsprojekt "Vergiss
lern mich nicht" des Diakonischen Werkes Berlin Stadtmitte e.V.?
Gespräche sind das A&O! • Was ist das Grundkonzept des Projektes?
→ Paten aus dem soz. Umfeld des Kindes
(Oma, Nachbar, ...)

• momentan 2-gleisig ⇒ auch Paten außerhalb
des Systems

• Wie kann Kooperation mit "Nardstern" funktionieren?

→ Idee: Eigenständiges Projekt o. Kooperation mit
externen Patenschaftsprojekten wie "Vergiss mich nicht"?!
• Wie lang soll Patenschaft andauern? → Möglichst
langfristig - mind. $\frac{1}{2}$ Jahr.

• Wie sieht Schulung bei uns aus? → persönliche
Beratung + Unterstützung
+ Patenaustausch-Treffen

• Ist das Projekt lokal begrenzt auf Kreuzberg/Friedrichshain?

→ Nein, das Projekt ist zwar dort angesiedelt, nimmt aber Fälle
aus allen Bezirken!

• Am besten ist, wenn Pate mit Alkoholproblematik vertraut ist.

Chemie muss stimmen! • Schwieriger Balanceakt Pate-Eltern-Kind → nur 1 Kontakt in der Woche!

⇒ Pate soll schöne Zeit mit Kind erleben - nicht erziehen o. Eltern ersetzen!

• Das Projekt unterstützt Paten auch finanziell: Aufwandsentschädigung für die
Einberufen hat (Vor- und Nachname): Freizeitaktivitäten!

Albert Nägele

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Lisa Delme

Carmen Büchel

Maja Wymmer

Ma Schnell

Albert Nägele

Anliegen:

Veröffentlichungen

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Bericht über den bisherigen Stand der Arbeit.

Vorstellung Fachbriefe

laura.s.vogel@googlemail.com

~~_____~~

Arbeitshaben /-organisation

Namensfindung: Plenum Namensfindung mit Abstimmung

1. Preis: kostenlose Nacoa-Theaterwerkshop

Aufforderung aus Plenum, Text zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen (→ an Nacoa)

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Elvira Suttmann

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Laura S. Vogel, Katharina Heitz-Rausch,
Christa Gattknecht,

Anliegen: Jerry Moes
Children's Program Kinderprogramm Teil 2

Was war?
Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

- 3) Experiential Activities → "Learning by Doing"
- 4) Rich and Varied - "Inhaltsreich und Variiert"

Addiction "Sucht"

High Risk Me "Hohes Risiko Ich"

Addiction Game "Das Sucht-Spiel"

Treatment and Recovery (T+R)

Behandlung + Genesung
(B+G)

Feelings Gefühle

The Bag of Rocks - Die Tasche voller
Steine

Weitere Regeln:

5) Kulturelle Sensitivität - Pass das
Programm an ~~dein~~ Deiner Kultur an

6) Spass haben - habe Spass dabei!

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Jules ~~Lehmann~~ EVA WINKLER
JEANETTE KOLLONEN RENATE KASS

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Monika Hinkovitch, Annette Witter, Anne Vogsen
Martina Kehl MARIO NATLIE KERSTIN JORAW
Ede ~~Reh~~, Klaus Vagt, Verstin Jasionek,
H.-Talina Tatomit, Stephan Zosel, Edith Hatesüer, Jule Jauer
Andreas Köppler, Christine Kitzing, Heide SCHONFELD
Yasmin Damashki, Kostan Thon, Gaby Grund, Christa Zornig, Ren Jerv,
Mechild Römer, Sonja Kuster Kerri Schmidloher Erika F., Alexander Nolde
Elisabeth Melina Obit
open space Veranstaltung
NACOA Deutschland - Interessenvertretung für Kinder aus suchtbetroffenen Familien
22. und 23. Januar 2010
Susanne Karstner, Katharina Palmes, Ina ~~Bohn~~ Uta Kalocay



Anliegen: **Wie** kläre ich Kinder über die Suchterkrankung ihrer Eltern auf

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

- Spielend den Kindern Vermittler in Kontakt treten
- Mütter / Väter mit zu Wort holen
- Offenheit, Wahrheit
- Therapeutische Abbindung
- der Sicht ein Gesicht geben in Weg von den Eltern gehen
- es gibt nicht die eine Lösung, aber den einen Weg
- wichtig ist es der Thema Sicht zu enttabuisieren

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Jaby u. Christa, Soja Kuster
Constanze Meyne, Carmen Büsel

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Zweite Strategiekonferenz
Kinder aus suchtbelasteten Familien
Hilfe hat viele Gesichter

26 E

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Wie kläre ich Kinder über die Suchterkrankung
ihrer Eltern auf?

Bitte **laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.

- Kindern die Möglichkeit geben selbst (mit) zu-
bestimmen, wieviel sie wissen wollen.
Grenzen der kindl. Verarbeitungsmögli-
keiten respektieren. — Susanna Rime-Golt

Anliegen: in Schule - Wie kann id Prävention machen? Was ist wichtig?

Was war?
Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Schüler selbst denken: Wir wissen schon alles!

Martin ... (Kehrer, Teilnehmerhies) : Zentrum +
Kartenset (SuA ↔ SchuA) → schnelle dem. Lösungen

in 7. Klassen bestes Zeitpunkt (Münchner Erfahrung)

Projekt-Tage
→ 1. Vormittag : viele Methoden, Werte, Wissen,
3 Stunden (4. Schulst.) Betroffene berichten

Einbettung
damit
nicht
versperrt

Alternativen f. Jahrgangsstufe
f. alle mit Infos

(Beratungsangebot 1x Monat (sozial Päd.))

id: Strukturen kennenlernen → welche Angebote gibt es
→ Anlaufstellen benennen

(Theorie-Block)
→ rauscht oft durch

Lebenskompetenzen / Gelernte / Erfolge
Zwei-Alternative
Raubbrille

SuA-Beratungsstelle → Materialien, Wissen,

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Hilke Zeck

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Hilke Zeck, Zehra Kübel, Mona Lüpke
Sabina Zime-Wolf

Anliegen:

Was war?

Bitte ~~kek~~ (kurz/ einfach/ klar/ knackig), **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Mit einzelne Lehrer alles selbst vorbereite
↓ Kontakt suchen, Polizei
- Suchtberatungsstellen
- Caritas Diakonie
DHS Deutsche Hauptstelle f. Sucht-
BzGA - Flyer Frage
(jugendgerechte Info-Materialien)
Beratungslehrer / Soz. Päd.
* Präventionsbeauftragte - Schule
- Stadt

Was ist wichtig? - ^{Schwarzmarkt + Alkohol → Gefahr v. Behinderung}
- Risikofaktoren (spielerisch ~~erlebt~~
erlebt)
- erlebnis-orientierte Erfahrungen / Aktivitäten
- anbinden, anknüpfen, Reden lassen
"da abholen wo sie stehen"

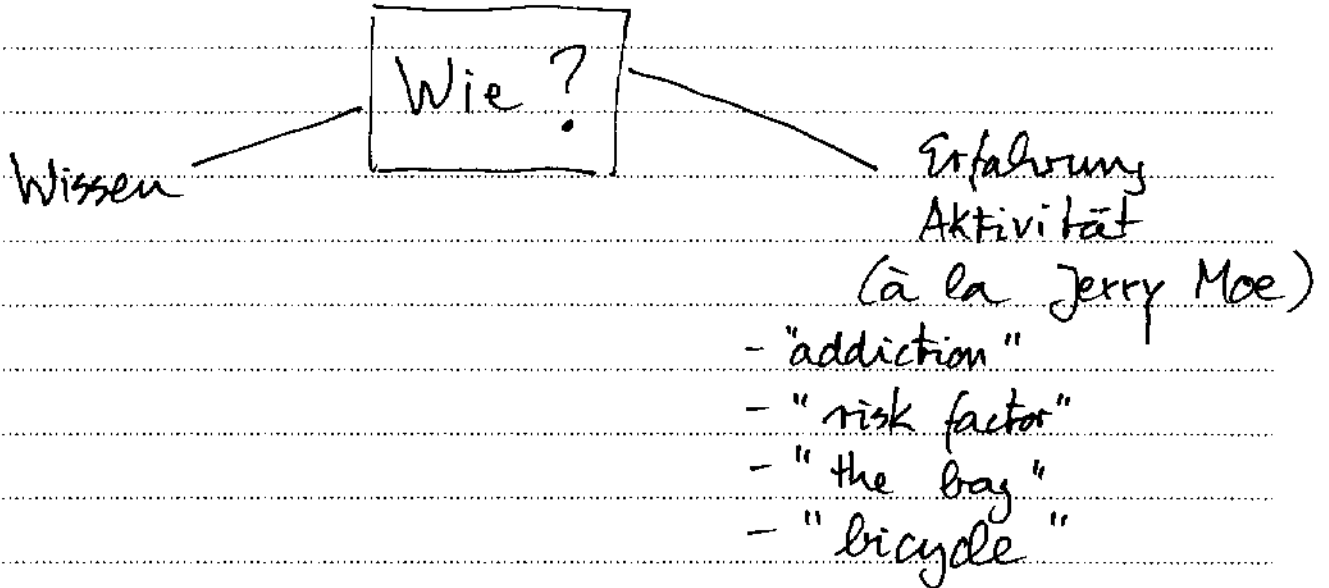
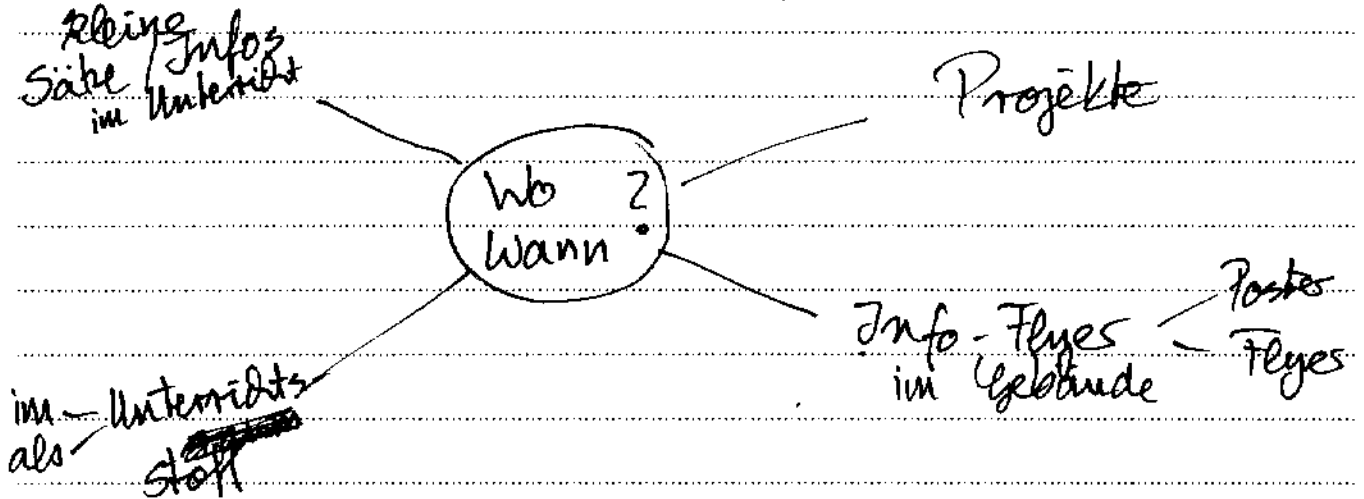
Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.



Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

In Schule - Wie kann ich Prävention machen? Was ist wichtig?

Bitte laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen. Beiträge bitte namentlich kennzeichnen.

Suchtprävention in der Schule sollten in
Projektwochen integriert sein und mindestens
3 Schultage dauern - 2 Schulstunden
sind sinnlose Alibiveranstaltung (Dieder Waffler)

Eine Möglichkeit, um Schüler zu erreichen, ist der
Weg mit Betroffenen zu sprechen. „Synanon“ gestaltet
sehr viele Infoveranstaltungen mit Schülern zu
diesem Thema. Ich bin Betroffene, lebe zur Zeit
in Synanon und vom Beruf Lehrerin (eva Winkler)

11

15³⁰ - 16³⁰
28.1

Hilfe hat viele Gesichter

Anliegen:

COA Week / sis / Henning
↳ Woche vor Valentinstag; 14.2.7

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

- Diskussion um eine treffende dt. Bezeichnung:
z.B. "Aktionswoche für Kinder v. Suchtkranken"

- 2010:
- Brief + Flyer ging soll an jeden Bundestagsabgeordneten gehen; Verteiler evtl. über Bundesrat/gesetzliche Beauftragte
 - über DHS (dt. Hauptstelle f. Suchtfragen)
 - Inhalte der Woche? Radiointerviews, Lokalpresse, ^{Kleinanzeigen} Leserbriefe?, Weitergabe + Diskussion v. festgelegten "Talking-Points" (Stichpunkten) u. festigen Artikel veröffentlichen
 - Grundlage dafür: www.nacoa.de
 - Vernetzung mit anderen Gruppen/Institutionen: deren Leiter sollen Interviews machen
 - Wettbewerbe in Schulen: Kinder Malwettbewerb
 - auf Fortbildungsveranstaltungen sprechen + informieren

2011: Schirmherrschaft finden bzw. K. Sass fragen, ob sie auch für COA Week tätig wird

- Plakat entwerfen, Verkauf mit Unterstützung v. K. Sass
- Bildungsprogramme f. Lehrer usw. an Schulen oder Briefe an diese Multiplikatoren senden, ^{an Projekt} hinweisen
- Kinderfiguren v. Nacoa-Website dürfen unter Angabe des Copyrights genutzt werden (z.B. auf Poster)
- Kontakte aus persönl. Netzwerk nutzen (Geld-verteiler)

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Birgit J. Ronate Has HELGA SCHÖN FELD,
 Eva Winkler Elisabeth Nechwa-Ozine
 Erika F. Anja Weiß Laura S. Vogel Nora Schnell

②

Anliegen:

COA-Werk

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Tabu des "Widit-Sprechens" muß gelockert werden
- auf Beratungsstellen Hinweis auf die Aktions-Woche
Motto: "In diese Wochen dürfen wir die Kinder, die aus suchtkranken Familien stammen"
- DVD mit Kinder-Interviews existiert, Erwachsene sprechen nicht
- als mögliche genauere Handlungsplanung
- per online "Talking-Points" ausdrücken
- Lokalpolitiker mit einbeziehen
- Gibt es Reaktionen auf diese Woche? Akzeptanz steigt v. Jahr zu Jahr, geht auf obere polit. Ebene, Medienakzeptanz steigt nach "Stone Island-Prinzip"

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

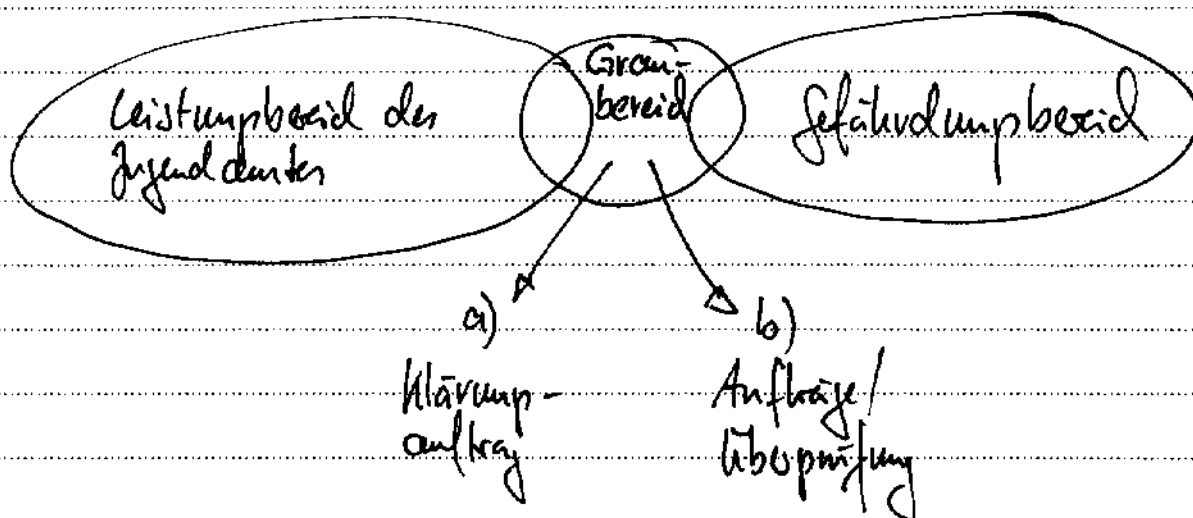
Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Hilfe hat viele Gesichter

Anliegen: Was erwarten Kinder suchtbelasteter Eltern von den Mitarbeitern des Jugendamtes, wenn diese in der Familie "ankommen"? (§8 SGB VIII)

Was war?
Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

1. Klärung des Begriffs Kindeswohlgefährdung:



nach: Lüttringhaus (Institut für Sozialraumorientierung, Quartier- und Case-Management, DGCC)

Ergebnisse:

Hauptschwierigkeit für die betr. Kinder → erst einmal sind sie froh, dass überhaupt jemand das Problem (von dem ständig Unsicherheit besteht, ob es überhaupt eines ist) wahrnimmt. Typische Fragestellungen oder gar Unterstützungsangebote werden immer wieder abgelehnt! Wichtig ist eine verlässliche und kontinuierliche Präsenz des Mitarbeiters aufzunehmen. Eigentlich möchte das Kind nicht gehört werden (was es zum Beispiel bräuhle...) doch ist es wichtig den richtigen Zeitpunkt zu finden, um einen möglichen Hilfsangebot zu bekommen.

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Dominik Cammerer

2. Seite

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): Heike Arndt-Schmela Ute Lind
Judanna Zimmer-Watt Anne Schicht
Jan Rüdiger
Eva Ostermann Dieter Daffler
MARIO NATHE Constanze Zupp
Hanna

Hilfe hat viele Gesichter

Anliegen: Was erwarten Kinder suchtbelasteter Eltern von den MitarbeiterInnen des Jugendamtes, wenn diese in der Familie "auflaufen"? (S 89 SGB VIII)

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

- die Kinder wollen erfahren, dass es nicht normal ist was sie erleben,
- wollen keine Augenwäscher, dass wenn ... dann alles wieder gut wird
- es muss dem Helfersystem bewusst sein, dass es mit dem Ein treffen ein "stabiles System" in Gefahr bringt. Trotz Chaos funktioniert vieles!
- die Eltern (Suchtkranken z.B.) dürfen nicht isoliert gemacht werden
- den Kindern muss nachvollziehbar sein/werden, was fehlt dann Schritt um Schritt geschieht, wenn das Jugendamt weiter in der Familie bleibt oder die weiteren Kontakte von einem festen Träger z.B. abgibt.
- wichtig: die Kinder trauen eigentlich niemandem (den Erfahrungen)
- die Helfer dürfen nicht vermitteln, dass sie die "besseren" Eltern sind
- sie müssen die Eltern gewinnen, damit sie den Kindern beim "Aussteig" nicht in den Rücken fallen. (Die Eltern in ihre Verantwortungsbereiche-Rollen)
- gibt es Angebote müssen diese absolut verlässlich sein. Keine Absagen im ausgemachten Deshmalmen, kein Personalwechsel... wenn hier keine Verbindlichkeit, dann fängt das Vertrauen nicht bei 0 sondern z.B. bei "-10" an!
- d.h. natürlich, dass die MitarbeiterInnen des JA's vorher gut überlegen müssen, wenn sie z.B. für bestimmte Hilfangebote vorschlagen → kein Hilfangebotskollaboration. (absolut Verlässlichkeit, Verbindlichkeit, Zeit teilen...)

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Dominik Cramer

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

(siehe 1. Seite)

Anliegen: gefährdete Jugendliche

Was war?
Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Wege ihnen zu helfen
- Prävention in Schulen, möglichst wiederholt
 - Angebote in der Schule über Hilfsangebote
 - Bsp. Selbsthilfegruppe (Altean Freundeskreis)
 - Jugendkultur anbieten - Augenhöhe - gleiche Sprache
 - Ersthilfe bzw. Hilfe für Angebote weiter machen im Jugendumfeld
- aktuelle Sit. : zu wenig Selbsthilfegruppe !

- Mittel: offen Kontaktmöglichkeiten anbieten
- schwarzes Brett Thema, e-mail, Rufnummer
 - verschiedene Punkte → verschiedene Wahrnehmung
- Bsp. Plakate an Shops

~~Abstract~~ Abschlup: weiterer Gesprächsbedarf

Zeit zu kurz !

Einberufen hat (Vor- und Nachname):
Katharina Balmes

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):
Franka Schwach, KLAUS VAGT, Katharina Balmes, Stefan Reif,
Beate Strohmeyer, Hanna, Peter Dufflet, Alexander Nolde,
Björn Zieger, Ulrike Jourdan

Hilfe hat viele Gesichter

1

31.7

Anliegen: Fachtag in Bremen
Kinder + Jugendl. in suchtkranken Familien
Unterstützung bei Finanzierung usw.

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Die Bremerinnen berichten über den Vorlauf für die Planung eines Fachtages und
- Formulieren den Bedarf an Tipps und Informationen zu
 - Fachreferenten zum Thema "Entwicklung von Kindern in suchtkranken Familien"
- Michael Klein aus Köln Kath. FHS als Referentere Möglichkeit
- Dokumentation: Reichsamt Treptow-Köpenick Mario Nätke googlen. Es hat ein Fachtag stattgefunden, der dort dokumentiert ist
Kind Sucht Familie Curriculum Suchthilfe
Beiratschussung Prävention von "Gingko"
Koop - Partner Senatstelle für Drogenprävention, Suchtprävention

Rufhard Stachorske?

Referat Prof Klein wird den Bremerinnen geschickt

Prägearbeit

Einbettung in Rahmen z.B. Suchtwoche etc

Hinweise, Vorlauf gestärkt, frühzeitige

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Elsa, Edith, Dagmar

Hinweise, Zeitungsartikel

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Dagmar Fison, Barbara Herzig-Martens

Elsa Lauer, Edith Haterius, MAIZIO NÄTKE

Peggy Müller

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Es gibt einen Mangel an Koordination
und Schwerpunktarbeit bei Kindern
Vieles kommt beim Jugendamt nicht
an.

⇒ Uniklinik Hebung Eppendorf
Kontakt wg. Referente aufnehmen
"Deutsches Institut für Kinder- u. Jugend
psychiatrie"

NACOA in Bremen? Henning Frage, den Tag
Ort Volkshochschule evtl. and möglich
begleiten

Gruppswort halten, was vorher schon
geschrieben ist, Politiker dafür gewinnen
~~te~~ Krankenkassen Selbsthilfeförderung
Soll angezapft.

Freie Referenten müssen bezahlt werden,
institutionell eingebundene Leute kriegen Auf-
wandsentschädigung plus symbolischer Betrag.

Open-space: Assistenten von Herrn
Pawitz fragen.

Catering: Lilienthaler Landfrauen

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Zweite Strategiekonferenz
Kinder aus suchtbelasteten Familien
Hilfe hat viele Gesichter

3
31.3

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Zugriff auf Interessierte gewährleisten
am Ende des Fachtages
Interessierte werden zu Multiplikatoren
Fristen für Anträge beachten:
Fortbildungsstopp LAG, Initiative f. Soz.
Rehabilitation.

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Anliegen: Strategien des inneren Kindes

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

- „Fallbesprechung“ eines 8-jährigen Jungen, dessen Eltern Spielrechtig sind. Der Junge hat sich so auffällig benommen (antwärtig, Aggressionen gegen andere Kinder, Schulverweigerung...), dass der aufmerksame Dienst und das Jugendamt auf die Notituation (Vater hat heute folgende) zuhause aufmerksam geworden ist.

=> Ideen gesammelt, was der Mitarbeiter machen kann, um den Jungen zu bestärken (zu helfen)

- Gruppenmitglieder die selbst Kinder aus suchtkranken Familien sind haben erzählt wie es ihnen ergangen ist, welche Hilfe ihnen geflohen hätte und hat, was sie sich für ein Leben wünschen.

- die berichten über die als Kind entwickelten „~~das~~ „überlebens“-Strategien

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Stephanie Bock

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Hartmut Kell, Torsten Weiss, Kerstin Jasionek, Lisa Dehne
Ines Herzberg, H.-Talina Tatomir, Mona Koch, Martin Khes
G. Gynner, Anam Weber
open space Veranstaltung
NACOA Deutschland - Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien
22. und 23. Januar 2010

Anliegen: THEATERWORKSHOP „MUT PROBE“

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

DER THEATERWORKSHOP „MUT PROBE“ ENTSTAND AUF DER 1. STRATEGIEKONFERENZ VON NACOA DEUTSCHLAND E.V. IM JANUAR 08. ER WURDE IM JULI 2008 + JULI 2009 IN BERLIN DURCHFÜHRT UND IN LEICHTER ABWANDLUNG IM MAI 2009 ALS „TRAU DICH!“ WORKSHOP BEIM BLAUEN KREUZ IN WUPPERTAL UND IM OKTOBER 09 BEIM WELTFORUM THEATERFESTIVAL IN GRAZ, ÖSTERREICH.

> ES GEHT BEIM WORKSHOP „MUT PROBE“ DARUM MIT DEN MITTELN DES "THEATERS DER UNTERDRÜCKTEN" DIE SITUATION VON KINDERN + MENSCHEN IN SUCHTBELASTETEN FAMILIEN SICHTBAR ZU MACHEN. DABEI WIRD PUCHT ALS UNTERDRÜCKUNGSMECHANISMUS INTERPRETIERT. DIE INSZENIERUNG VON KONFLIKTEN IN DER SUCHTBELASTETEN FAMILIE HAT DAS ZIEL, DIE MACHT DER ABHÄNGIGKEIT ZU DURCHBRECHEN + ALTERNATIVEN AUSZUPROBIEREN.

METHODE:

> NICHT GEEIGNET IST DIESE ~~ARBEITSMETHODE~~ FÜR DIE DIREKTE ARBEIT MIT KINDERN, WOHL ABER MIT BETROFFENEN ERWACHSENEN + PROFESSIONELLEN HELFERN

AUF DER KONFERENZ HATTE DER WORKSHOP 4 TEILE.

1. ERPROBUNG DES SPIELS MIT BILDERN, STATUEN + IMPROSENEN.

ANWENDUNG AUF DAS ~~THEMA~~ „SCHMERZ“ + „TROST“
DIE EMOTION

2. ERPROBUNG DES INTROSPEKTIVEN VERFAHRENS: „REGENBOGEN DER WÜNSCHE“ + AUFBAU EINER FORUM THEATERSZENE.

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

[STEPHAN B. ANTZACK]

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

FORUMTHEATER-PRÄSENTATION NACH 18⁰⁰ UHR

St. B. Antzack

Zieger Björn, Jues Kratin, Jan Pawelko, Lena Kaiser,

Mette Kim, Olona Buchholz, Annette Witter, Zehra Kübel

Wächste Schritte →

Zweite Strategiekonferenz
Kinder aus suchtbelasteten Familien

Hilfe hat viele Gesichter

Verzeichnis der **Vorhaben**

- A Veröffentlichung
- B Das 100. NACOA-Mitglied begrüßen (können) bis zum Nächsten Treffen am 17. April
- C Ein Wochenende im Atelier an dem es die Möglichkeit gibt mit den Mitteln der Bildenden Kunst (Malerei, Graphik, Skulptur + Plastik) das Thema "Suchtbelastete Familien" zu bearbeiten.
- D "ARIADNE" Beratung und Unterstützung für Kinder sucht-/psychisch kranker Eltern. Netzerkennung
- E Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien
- F NACOA Deutschland wiki / Soziales Netzwerk
- G In Berlin - eine Initiative um Jugendhilfe für Kinder und Jugendliche aus alkoholbelasteten + suchtbelasteten Familien zu verbessern
- H Durchschnitts-Gruppe - Workshop mit Ines (Berlin)
- I Open Space Moderator für Fachtag gesucht
- J Open Space-Anteile in meiner Gruppenarbeit
- K Theaterworkshop

Handlungsplanung

Vorhaben:

Veröffentlichung

Alle die mitmachen:
Vor- und Nachnamen

Laura S. Vogel

Hanna [REDACTED]

Katharina Herr, - Kasel

H.-Talina Tatomit

Artikelschreiber:

Koggin Thorn

Christine Kikis,

Mein / unser nächster Schritt:
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

Sich mal innerhalb der nächsten 3 Wochen (ayant für
die Veröffentlichung und sende das an Elvira (Katharina) ^{verschby}

Vorstellung der Entwicklung auf der nächsten
NACOA Mitgliederversammlung / Elvira

Kontaktperson:

Elvira Sarmann

Vorhaben: Das 100. NACOA-Mitglied begrüßen
(können) bis zum nächsten Treffen
am 17. April

Alle die mitmachen:
Vor- und Nachnamen

Mein / unser nächster Schritt:
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

Mit Henning und den Vorstandsmitgliedern klären,
ob wir unser "Beitritts-Specials" an alle Adressen
auf unserer "Einladungsliste" schicken können.
(bis Ende Januar) Birgit Hans

Kontaktperson: Birgit Hans

Hilfe hat viele Gesichter

Vorhaben: Ein Werbematerial ^{in A4-Größe} an dem es die Möglichkeit gibt mit den Mitteln der Bildenden Kunst (Malerei, Graphik, Skulptur + Plastik) das Thema „Suchtbelastete Familien“ zu bearbeiten. Evtl. später auch Ausstellung.

Alle die mitmachen:
Vor- und Nachnamen

Katharina Herzog-Naasch

Mein / unser nächster Schritt:
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

Termin vereinbaren (Wachereute)	Jan '10
Zimmer anmieten / reservieren	Feb. '10
Flyer erstellen	März '10

Kontaktperson:

antczack@nacooa.de

Vorhaben: ARIADNE Beratung und Unterstützung
"für Kinder sucht-/psychisch kranker Eltern."
Netzwerk - Bildung

Alle die mitmachen:
Vor- und Nachnamen

Beate Strohmeyer, Gabriele Weissmann - Vösig
(Chancen-Kost)

Pegsa Becker

Heike Wolff

Stephan B. Antzack
antzack@nacoa.de

Heike Arndt - Schueler

Olga Kispert (zukünftige Ansprechpartnerin: Angela Mayr @ clu529.net)

Constanze Meyne

H.-Talina Tatomir

Ines Kerschling

Maja Wegener

Mein / unser nächster Schritt:

Was / Wer / Wann / Wo / Wie

Beate erstellt die
Mail-Liste bis zum 31. Januar an alle
Teilnehmer:innen

Kontaktperson:

Beate Strohmeyer

Vorhaben:

Aktionswoche für
Kinder aus Suchtfamilien

Alle die mitmachen:
Vor- und Nachnamen

Laura S. Vogel

-Tanha ~~XXXXXXXXXX~~

Frank ~~XXXXXXXXXX~~

Susanna Zimmer-wolf
Carmen Zeisel?

Constanze Meyne
Olone ~~XXXXXXXXXX~~

Mein / unser nächster Schritt:
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

Andrea Plath AL-Aaron Ö1

Katharina Balnes

KL AUS VAGT

Kerstin Josionek k-josie @alice-ckh.net

Annette Wittes

Kaja Wegener

Erika Fischer AL-Aaron
Alateen

Dirk Jüngel

Olona Koch Guttemplein
NARIO NÄTTE

~~→ Briefe an Gemeindeführer (Erwähnung in Abschieds-
Brieffen?) → Kava in Berlin, jemand anders?~~

→ Bis nächsten Freitag Brief- m. T. Punkte an alle.
mit ~~XXXXXXXXXX~~ Vorort.

PDF mit TD-Figuren an alle

→ Drogenbeauftragte anfragen, ob sie Aktionswoche im Bundes-
tag bekannt macht: Montag oder Dienstag. → Henning

Kontaktperson:

Henning Melke

Vorhaben: **NACOA DEUTSCHLAND WIKI / SOZIALES NETZWERK**

Alle die mitmachen:
Vor- und Nachnamen

Suchtfrei, **opennetwork.org**
existiert schon. Bietet Wiki,
Dateiupload und ist ein datensicheres,
werbefreies Soziales Netzwerk.
Wir können auch **NACOA.opennetwork.org**
gründen.

James Griffin x
Janine Juma
Andrea Plath x
Kerstin Josionek
Laura S. Vogel x
Mhona Mhock

Mein / unser nächster Schritt.
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

① Ich lade alle Teilnehmerinnen bis
Mitte Februar '10 dieses Netzwerk
ein.

KLAUS VAGT x
Rosina Sinz-Burger
Ines Krahn x
Birgit Hans x
Claire Swann x
Regina Ueber
Christine Kibung
Andreas Köpfer
Beate Strohmeyer
Jonas
Kontaktperson:
NACOA STW

② Treffen der Berliner in
der 10 KW bei Ines
Krahn, 15.02.2010 (Montag)
18:30 Bei Ines (=Länderstelle
Gieselerstraße 39)

* Frank Lindemann

H. Talina Tatemit

Hilfe hat viele Gesichter

Vorhaben: In Berlin - eine Initiative
um Jugendhilfe für Kinder und
Jugendliche aus alkoholbelast.
+ suchbelast. Familie
zu verbessern. Constanze Meyrose

Alle die mitmachen:
Vor- und Nachnamen

Dieter Waffler (Trapez e.V.) Kaja Wegener (Verziss mich nicht)
Anke Schmidt, Fachstelle für Suchtprävention, 20352615
schmidt@pader.de
KLAUS VAGT (13.-20.3. Urlaub)
Carmen Beisel Nordstern, HT Reinickendorf 23-24
Susanna Rinne-Wolf 13407 Berlin Tel 4987 9045
Mein / unser nächster Schritt:
Was / Wer / Wann / Wo / Wie Sabrina Halbbauer, Komplex e.V.,

Dieter lädt zu 1. Treffen im März ein
Barbara Herzig-Martens T. 618 65 08 (priv)
T. 688 74 80 (dienst)

Kontaktperson:

Barbara Herzig-Martens

Vorhaben: o. Gruppe

Workshop mit Mrs. (Beck)

Alle die mitmachen:
Vor- und Nachnamen

Die Bedeutung
Seriöser Medien

animpfen und damit in
Arbeit! Burn-out-Prävention
für Helfer!

Mein / unser nächster Schritt:
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

Methodik?

amerikanische?

Einweisung → Drei

Dinge methodisch nicht so
verstopft an Seiten! Klare

Drei Solare im Helfen Küh!

und der Handlung haut-
briefen!

Kontaktperson:

= d. bodenschutz@ves.de

Gesellschaftspolitische Diskussion

Hilfe hat viele Gesichter

Vorhaben: Open space Moderator für Freitag gesucht

Alle die mitmachen:
Vor- und Nachnamen

Dagmar Fiedel
Edith Hakelmer
Elsa Lane

Mein / unser nächster Schritt:
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

- 1 Kontakt person aus HH ansprechen und ^{sie von uns} VOr führen (kostenfrei) ^{Tanja ist informiert das ~~ich~~ 24.01. ~~anwesend~~ anwesend wird}
 - 2 Landeszentrale f. politische Bildung ^{Frau Karin Schlichting} ansprechen wg. Open space ^{die K.P. kennt}
 - 3 Liste über mögliche Geldgeber
- 1. Nachbereitungstreffen 1. Februarwoche vor dem 08. Februar
 - Terminabsprache per Mail 25.126.01.10 für Nachbereitungstreffen um Punkt 1-3 Aufgaben ^{zu verteilen} ^{ElvEchler, Dagmar}

Kontaktperson:

Elsa
Edith
Dagmar

Vorhaben: OPEN SPACE - Anteile in meiner Gruppe-
arbeit

Alle die mitmachen:
Vor- und Nachnamen

Gerold Böhm

Mein / unser nächster Schritt:
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

- eigene Haltung immer wieder überdenken,
wenn Menschen mit Unsicherheit raus-
gehen
- Bewusstheit nicht persönl. nehmen

Kontaktperson:

J. Böhm

Vorhaben:

Theaterworkshop

Alle die mitmachen:
Vor- und Nachnamen

Mein / unser nächster Schritt:
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

letzte Koordination / Wünsche an Stephan
Ramm koordinieren
Flyer erstellen
Teilnehmerlisten erstellen

Kontaktperson:

Interessentenliste für den Theaterwork-**K**.₂
Shop. Wer zum nächsten Workshop ein-
laden werden will, bitte eintragen.

Name	E-Mail
Kem, Annette	Richtmann.Kem@t.online.de
Zieger Björn	Burgerpuffel@wasgloztdv.de
Buchholz, Ilona	Ilona.Buchholz@gmx.net
Franziska Schröder	sissischroeder@web.de
Birgit Hans	BirgitHans@yahoo.de
Jan Porwitzki	jan.porwitzki@eas-ra.de
Katharina Bolmes	katharina@juventa.de
GABRIELE GRÜNER	gabriele-gruener@gmx.de

Zweite Strategiekonferenz
Kinder aus suchtbelasteten Familien
Hilfe hat viele Gesichter

***open space* Team**

Michael M Pannwitz	mmpanne@boscop.org
Yaari Pannwitz	yaari@bg5.de
Tanja Fatia Salem	tanja.salem@gmx.de
Irmis Grünsteidel	monterey@freenet.de
Dominik Ringler	isis-berlin@gmx.de

e-documentation by yaari@bg5.de

Nächstes Treffen

Samstag, 17. April 2010

9⁰⁰ bis 13³⁰

Jugendfreizeitheim Manege
Rütlistraße 2-3, 12045 Berlin

- Was ist inzwischen geschehen?
- Stand heute?
- Wie geht's weiter?